

verbrannte, indem sie vermuthlich ihren, schon entflohenen, Dienstherrn wecken wollte, gänzlich, so daß man an derselben die menschliche Gestalt kaum mehr erkennen konnte. — Im J. 1807 brannten durch Verwahrlosung 7 Häuser im Niederdorfe ab, und am 13. Mai 1833 das Wohnhaus eines Bauerhofes im Oberdorfe, vom Blitze entzündet.

Ueber die hiesige Kirche fehlen ältere Nachrichten ganz; vielleicht waren dergleichen in dem 1715 mit dem Erbgerichte verbrannten Gerichtsarchive vorhanden. — Im Erbgerichte war nehmlich vormalß der Dingstuhl, und der Richter hat davon noch jetzt das Vorrecht, daß er den Gerichtsdirector jedes Mal holen lassen und beköstigen muß. — Nach ihrer Bauart und mehreren Epitaphien zu schließen, rührt die Kirche, welche von ziemlicher Länge, aber durchaus nicht hell genug ist, wenigstens aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts her. Ein Denkstein mit Mönchs-Umschrift, der aber meist verbaut ist, enthält die Jahreszahl 1537, und 2 der Glocken sind 1592, wahrscheinlich von einem Hilliger in Freiberg, gegossen. Die größere hat gar keine Inschrift und ist daher wohl viel älter. Eine am östlichen Theile der Kirche, an der äußeren Mauer unter dem Dache befindliche lateinische Inschrift läßt, weil sie überstrichen gewesen ist, nur noch einige Bibelsprüche, aber keine Jahreszahl erkennen. Ein an der Decke befindliches Bild, welches man wenigstens bei der letzten Reparatur im J. 1825 hätte sollen hinwegnehmen (so wie ein großes, der Pietät eben so, als dem guten Geschmacke anstößiges hölzernes Crucifix), enthält eine krasse Darstellung der Dreieinigkeit und der Hölle. Dieses Bild hätte einmal beinahe den Untergang der Kirche herbeigeführt. Weil nehmlich auf demselben in der Hölle der Pabst und ein Cardinal an ihrer Kopfbedeckung kenntlich, zu erblicken sind, so wollten im J. 1630 kaiserliche Soldaten die Kirche in Brand stecken und hatten schon alle Vorbereitungen dazu getroffen. Die Gemahlin eines Obristen, welche im herrschaftlichen Betstübchen in Wochen lag, erfuhr und vereitelte den gefährlichen Anschlag. Im Jahre 1762 lag ein Bataillon preußischer Freitruppen 14 Tage lang in der Kirche, und entweihete dieselbe durch die schändlichsten Frevel soldatischer Rohheit. Am 14. und 15. Octbr. desselben Jahres wurde das Dorf von den Oesterreichern, welche glaubten, es wären Preußen darinnen, mit brennenden Bomben beschossen, wodurch die Wirthschaftsgebäude des Rittergutes eingeäschert und die, etwa 20 Ellen davon abstehende Kirche sehr beschädigt wurde, welche aber, da der Wind abstand, vom Feuer verschont blieb. Die Einwohner konnten nicht retten: sie waren in den Kellern versteckt. In Folge der bedeutenden Beschädigungen an Thurm

und Dach der Kirche, konnte ein Sturmwind im April 1769 Knopf und Fahne herabwerfen, und man sah sich hierauf zu einer sehr bedeutenden Reparatur genöthiget. Weil aber schon 1768 die sehr zerschossene Pfarrwohnung, und 1769 die sehr beschädigte Orgel hatte reparirt werden müssen, so war die verarmte Gemeinde nicht im Stande, den Bau aus eigenen Kosten zu bestreiten. Sie erhielt deßhalb eine Collecte, welche noch über 100 Thlr. betrug. Der Thurm bekam 2 Kuppeln, welche mit Blech gedeckt sind, und am 9. Septbr. 1770 wurde Knopf und Fahne wieder aufgesteckt. Eine abermalige Reparatur ging im J. 1825 vor sich, wo der Thurm grün und weiß angestrichen wurde, so daß derselbe, in Vereinigung mit den nahen beträchtlichen Rittergutsgebäuden und den sonstigen erwähnten Umgebungen, von allen Seiten einen malerischen Anblick darbietet. Bei Gelegenheit der letzteren Reparatur gingen auch im Innern der Kirche einige Veränderungen vor, und zwar auf Kosten des jetzigen Herrn Kirchenpatrons. Derselbe ließ die alte baufällige, an der Mitternachtsseite befindliche, Kanzel abtragen und über dem, von ihm selbst neu geschafften, Altare anbringen, wo sie freilich, des Lichtes wegen, mit keinem Neben- und Ueberbaue versehen werden konnte, den geräumigen Altarplatz ebnen, und beschenkte die Kirche mit dreifacher Altar- und Kanzelbekleidung, zum Theil sehr kostbar, mit 2 schönen Crucifixen, 2 Paar Altarleuchtern, so wie mit neuen silbernen Communiongefäßen. Die vorigen vasa sacra, nebst einer kleinen, vierten Glocke, wurden zum Besten des Kirchenvermögens verkauft. Die Kirche enthält übrigens viele steinerne Epitaphien der v. Hartisch'schen Familienglieder, auch hängen in derselben noch 3 alte Trauerfahnen mit Inschriften und Wappen, zum Andenken an mehrere Kirchenpatrone von Hartisch, zum Theil aus dem 16. Jahrhundert. Eine neue Zierde erhielt diese Kirche durch 2 wohlgelungene, in vergoldete Rahmen gefaßte, Copieen der im Sessionszimmer des vormaligen Oberconsistoriums zu Dresden befindlichen Cranach'schen Brustbilder Luther's und Melancthon's, welche der jetzige Kirchenpatron hat fertigen lassen. Luther ist v. Vogel von Vogelstein gemalt. Nur wäre diesen herrlichen Gemälden ein hellerer Standpunkt zu wünschen, als sie jetzt haben können.

Der erste evangelische Pfarrer hier soll Bernhard von (aus) Döhlen gewesen sein, welcher nachher auch Amtsprediger zu Sct. Petri in Freiberg, und zuletzt Pfarrer in Dippoldiswaldau war, wo er 1566 starb. Dieser und seine 2 Nachfolger, Nicolaus Horn und Aegidius Karstorf, sollen von dem damaligen Bischof zu Meissen ver-